

- 2) die von ihm angeführten übrigen Reactionen, welche fast lediglich Reductionerscheinungen sind, auch anderen chemischen Körpern zukommen und da er
- 3) schliesslich wegen Mangel an Material auch keine Elementaranalyse des fraglichen Körpers erhalten konnte,
- so können wir seiner Ansicht, dass er es mit Brenzkatechin zu thun hatte, nicht beipflichten, wohl aber ist die Möglichkeit offen, dass es sich um eine diesem Körper sehr nahe stehende chemische Verbindung gehandelt hat.

4.

Anatomische Notizen.

(Fortsetzung.)

No. XLVI. Eine hinter einer zungenförmigen Verlängerung des linken Leberlappens versteckt gelagerte Milz mit anomaler Form und Anheftung.

Von Dr. Wenzel Gruber,

Professor der Anatomie in St. Petersburg.

(Hierzu Taf. XIX. Fig. 1.)

Vorgekommen an einer weiblichen Leiche im Mai 1875, welche behufs Demonstration bei den Examina für den Doctorgrad präparirt worden war.

Der linke Leberlappen (a) steigt mit einer zungenförmigen Verlängerung (α) links von der Cardia, vor der Milz (No. 4) bis zum unteren Drittel ihrer Länge am Magengrunde in der Regio hypochondriaca sinistra herab. Die Verlängerung ist durch eine Ausbuchtung am vorderen Rande der Leber von deren linken Lappen geschieden. Dieselbe ist länglich-dreiseitig, verschmälert sich allmählich gegen ihr stumpf-abgerundetes Ende. Sie ist 8 Cm. lang und am Abgange von dem linken Lappen 6—7 Cm. breit. An dem dicken hinteren Rande der zungenförmigen Verlängerung sind eine äussere und innere Kante zu unterscheiden. Längs der äusseren Kante befestigt sich die Fortsetzung des Lig. triangulare sinistrum hepatis, welches abwärts von dem Ende der zungenförmigen Verlängerung noch 4 Cm. weit bis zum Niveau des unteren Milzendes sich erstreckt (c) und von da auch eine sichelförmige Falte (β) vorn am Diaphragma aufsteigen lässt. Von der inneren Kante aber entsteht ein schmales Lig. hepato-lienale anomalum (b), welches an den vorderen Rand der Milz, an dessen oberen zwei Dritteln sich ansetzt, abwärts von der zungenförmigen Verlängerung des linken Leberlappens in das Ende des Lig. triangulare sinistrum hepatis übergeht, das mit dem unteren Drittel der Milz zusammenhängt und dadurch auch wie ein Lig. phrenico-lienale anomalum der Milz fungirt, die durch kein anderes Ligament mehr mit dem Diaphragma in Verbindung steht.

Die Milz (No. 4) hat rückwärts von der zungenförmigen Verlängerung des linken Leberlappens am Magengrunde, von der Cardia angefangen, ihre Lage. Dieselbe

hat die Gestalt einer nach drei Seiten comprimierten Ellipse. An ihr ist eine vordere innere, eine hintere innere und eine äussere Fläche, ein vorderer, innerer und hinterer Rand, ein oberes und unteres Ende zu sehen. Die vordere innere Fläche ist die schmalste, die hintere innere die breiteste. Die vordere innere Fläche gleitet am Magengrunde hin, die hintere innere Fläche an der Wand der Bursa omentalis minor peritonei und die äussere am Diaphragma. Am vorderen Rande befestigt sich das Lig. hepato-lienale anomalum (l); am inneren durchlöchernten, also mit dem Hilus versehenen Rande das schmale Lig. gastro-lienale (d); am unteren Drittel des hinteren Randes und am unteren Ende endlich das mit dem Lig. hepato-lienale vereinigte und als Lig. phrenico-lienale fungirende Ende des Lig. triangulare sinistrum hepatis (c), das rückwärts vom unteren Milzende, über diesem, in das Lig. gastro-lienale übergeht. Das obere Ende ist zugespitzt, das untere abgerundet und dicker.

Die ganze hintere innere Fläche, die zwei oberen Drittel der äusseren Fläche und des hinteren Randes der Milz liegen frei in einem Blindsacke (†). Der Blindsack wird vom hinteren Rande der zungenförmigen Verlängerung des linken Leberlappens, vom Diaphragma, vom Lig. triangulare sinistrum hepatis, Lig. hepato-lienale anomalum, Lig. gastro-lienale und von der linken Wand der Bursa omentalis minor begrenzt und vorn von der Milz selbst, ihrer vorderen inneren Fläche entsprechend, geschlossen. Der Eingang (*) in den Blindsack liegt links und vor der Cardia, vom Sulcus hepatis sinister angefangen. Dieser ist halbmondförmig, 7 Cm. lang und 1 Cm. weit, also eine lange und beträchtlich weite Spalte.

Die Milz ist 12 Cm. lang, an der äusseren Fläche 3 Cm. und an der inneren hinteren Fläche 4 Cm. breit und, entsprechend der vorderen inneren Fläche, bis 2 Cm. dick.

Dieser Fall hat die Bedeutung einer Bildungsanomalie, bei der eine zungenförmige Verlängerung des linken Leberlappens und eine anomal gestaltete und theilweise anomal angeheftete Milz, jene vorn, diese hinten, im gewöhnlichen Saccus lienalis peritonei Platz genommen hatte und die Milz in diesem Sacke in einem oben neben der Cardia geöffneten Blindsacke, bis auf ihre vordere innere Fläche und ihr unteres Ende frei, lag. Im Leben des Individuum konnte die zungenförmige Verlängerung des linken Leberlappens die Milz vortäuschen.

Erklärung der Abbildung.

Taf. XIX. Fig. 1.

1 Diaphragma. 2 Leber. 3 Magen. 4 Milz. a Aufwärts umgelegter linker Leberlappen. α Zungenförmige Verlängerung desselben. b Ligamentum hepato-lienale anomalum (grösstentheils durchgeschnitten). c Das mit dem Lig. hepato-lienale verschmolzene und zugleich als Lig. phrenico-lienale fungirende Ende des Lig. triangulare sinistrum hepatis. β Sichelförmige Falte desselben. d Lig. gastro-lienale. † Blindsack zur Aufnahme des grössten Theiles der Milz (geöffnet).

* Eingang in diesen Blindsack.